



## Presseinformation

Es gilt das gesprochene Wort

Nr. 130 / 2012

Kiel, Mittwoch, 21. März 2012

Finanzpolitik / Haushalt

**Wolfgang Kubicki, MdL**  
Vorsitzender

**Günther Hildebrand, MdL**  
Stellvertretender Vorsitzender

**Katharina Loedige, MdL**  
Parlamentarische Geschäftsführerin

## Wolfgang Kubicki: Dreiklang von Investition, Wachstum und Sparen nicht aus den Augen verlieren

In seiner Rede zu **TOP 5, 36, 38, 39 und 59** (Gesetzentwurf zur Ausführung von Artikel 53 der Verfassung des Landes Schleswig-Holstein u.a.) sagt der Vorsitzende der FDP-Landtagsfraktion, **Wolfgang Kubicki**:

„Wir, die regierungstragenden Fraktionen, werden heute die Methodik für die Schuldenbremse in dem Ausführungsgesetz festschreiben. Damit einher gehen die Verschuldungsobergrenzen. Wir haben mit dem letzten Doppelhaushalt Erstaunliches geleistet. Wir haben Ergebnisse erzielt, die trotz Finanzkrise kaum für möglich erachtet wurden: Wir sind deutlich unter der geplanten Neuverschuldungsgrenze geblieben. Die Wirtschaft in unserem Lande floriert, wir haben so viele Menschen in unserem Land in einer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung wie seit über 10 Jahren nicht mehr.

Die Opposition hält es selbst heute – angesichts der guten Zahlen für das vergangene Jahr – nur für schwer möglich, den Abbaupfad einzuhalten. Es ist dabei besonders wichtig, dass die Akzeptanz bei den Bürgern unseres Landes nicht schwindet. Wir brauchen für Schleswig-Holstein eine nachhaltige Finanzpolitik – kein Spardiktat.

Klar ist, dass die FDP auf Kurs bleibt und den beschrittenen Weg zur Konsolidierung unseres Haushaltes nicht verlassen wird. Die Frage der Haushaltsdisziplin wird auch die Frage nach der Zukunftsfähigkeit Europas entscheiden. (Nicht nur im Euro-Raum.) Nur wenn es uns gelingt, eine nachhaltige Sanierung der nationalen Haushalte zu bewerkstelligen, werden wir die Erfolgsgeschichte Europas fortschreiben können.

Aus der Krise können wir uns nicht ‚herausparen‘. Der bekannte Ökonom Irving Fisher erkannte dies bereits 1933. Die Schuldenlast Einzelner wächst, je stärker sie danach streben, die Schulden zu reduzieren. Durch die Einsparungen lösen sie eine geringe Nachfrage aus, die in späteren Zeiten geringe Wachstumseffekte und Steuereinnahmen zur Folge haben. Deshalb darf sich unsere Politik sowohl in Griechenland als auch in Schleswig-Holstein, trotz aller Notwendigkeit zum Konsolidieren, nicht in wirtschaftlicher Einengung beschränken.

Die Antwort einer nachhaltigen Konsolidierungspolitik liegt weder bei einem stärkeren noch in einem geringeren Sparen. Wir müssen vor allem intelligenter sparen. Wir müssen durch Einsparungen Gestaltungsspielräume erwirtschaften, die dann vernünftig, weitsichtig und nachhaltig investiert werden.

Wir dürfen das Zusammenspiel, den Dreiklang von Investition, Wachstum und Sparen nicht aus den Augen verlieren. Nur wer allen drei die nötige Aufmerksamkeit schenkt, wird bei der Haushaltskonsolidierung erfolgreich sein. Wir müssen alles tun, dass wir jetzt die Weichen richtig stellen. Die Effektivität der Verwaltung erhöhen, die konsumtiven Ausgaben reduzieren und für die Zukunft investieren. Nur so können wir uns aus dem Würgegriff der Verschuldung befreien. Dies trifft natürlich nicht nur für das Land, sondern auch für die Kommunen zu.

Dabei kann keine Lösung sein, die Schuldenobergrenzen im Ausführungsgesetz einfach – grundlos – nach oben zu schrauben. Das ist eine Art von Spielraum, die in die falsche Richtung geht. Es zeigt, dass das Problem der Vergangenheit immer noch nicht verinnerlicht wurde. Wir haben den richtigen Weg gewählt. Wir sind mit einem Sprint gestartet und können nun mit Augenmaß – mit Fokus auf Investitionen und Wachstum – und mit Besonnenheit den Abbaupfad des Defizits weitergehen.

Wir sollten deshalb unsere Kräfte darauf fokussieren, Wirtschaftswachstum und neue Arbeitsplätze zu schaffen, anstatt dass wir uns öffentlich an die Speerspitze stellen und diejenigen Staaten oder Personen beschimpfen, die erfolgreich sind. Wir legen die Axt an die Wurzeln unseres Wohlstandes und Sozialstaates, wenn wir diejenigen beschimpfen und bestrafen, die Verantwortung gegenüber anderen übernehmen.“